

BDF gegen Befristung: **Arbeitgebergebaren der Länder laut Schäfer ein Skandal**

(eb). Anlässlich der Einkommensrunde für das Jahr 2019 diskutierten die Forstleute Anfang November in Templin mit dem Beamtenbund und Tarifunion (dbb) über die gerechte Bezahlung der Menschen, die den Wald pflegen und erhalten.

Länder haben Nachholbedarf

Friedhelm Schäfer, Zweiter Vorsitzender und Fachvorstand Beamtenpolitik des dbb, rief die Kollegen zum Zusammenhalt auf: „Wer glaubt, dass die Tarifverhandlungen ausschließlich im Potsdamer Verhandlungssaal stattfinden, irrt. Wir verhandeln für Beschäftigte im ganzen Bundesgebiet. Deshalb kann ein Tarifkompromiss nur so gut werden, wie wir gemeinsam stark sind.“ Bezüglich der Leistungsfähigkeit der öffentlichen Hand machte Schäfer klar, dass die Zukunft nur gemeistert werden kann, wenn

genügend gut ausgebildete Nachwuchskräfte zur Verfügung stehen. „Die Länder haben hier erheblichen Nachholbedarf. Junge Menschen wollen klare Perspektiven darüber, wie es nach erfolgreich absolvierter Ausbildung weitergeht“, so Schäfer. Dass die Länder noch immer nicht in der Lage seien, die Übernahme zu garantieren, sei ebenso ein Skandal, wie die gängige Praxis befristeter Arbeitsverträge.

„Die tariflichen Regelungen der Entgeltordnung im Forstbereich der Länder sind weder unserer Ausbildung noch unseren verantwortungsvollen Aufgaben angemessen und von einem modernen Eingruppierungsrecht weit entfernt“, stellte Martin Krüger, Landesvorsitzender des BDF in Brandenburg, klar. Deshalb müssten auch Forstleute von der allgemeinen positiven wirtschaftlichen Entwicklung profitieren. Der BDF drängt daher auf die laufende Weiterentwick-

lung der Entgeltordnung im Forstbereich. Ohne diese längst überfällige Modernisierung werden die Herausforderungen der demographischen Entwicklung im Forstdienst kaum zu bewältigen sein. „Das zeigt sich gerade jetzt im Krisenmanagement, das angesichts der Sturmereignisse, nachfolgender Dürre und Borkenkäferproblematik leider zur Daueraufgabe zu werden scheint“, so Ulrich Dohle, Bundesvorsitzender des BDF.

Am 20. Dezember 2018 werden die Gewerkschaften in Berlin ihr Forderungspaket für die Einkommensrunde 2019 beschließen. Die Verhandlungen mit der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) beginnen am 21. Januar 2019 in Berlin.

www.bund-deutscher-forstleute.de

VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH

Stürme, Trockenheit, Käfer: **Extremes Jahr für Forst und Unternehmer**

(as). Vor dem Sturm Vaia Ende Oktober waren die österreichischen Forstunternehmer bereits mit der Aufarbeitung von Schadholz und dem Frischholzeinschlag gut ausgelastet. Keine Entspannung gibt es besonders bei den Einsätzen in Käferholzbeständen samt den angelegten Waldlagern in Ostösterreich. In Niederösterreich wurde die Ausnahmegenehmigung für Holztransporte bis 50 Tonnen Gesamtgewicht ein weiteres Mal bis zum 1. März 2019 verlängert.

Große zusätzliche Belastungen für Waldbesitzer, Forstunternehmer und auch die Holz verarbeitenden Betriebe bringt jetzt das Sturmereignis in den Ostalpen südlich des Alpenhauptkammes mit Schwerpunkt in Venetien, im Trentino und in Südtirol. Das geschätzte Schadholzaufkommen beträgt 17 Millionen Festmeter. In Osttirol gibt es geschätzt bis zu 500.000 Festmeter Schadholz. In Kärnten wurden bisher eine Million Festmeter Windwurfholz bestätigt. Hauptschadensgebiete liegen dort im Drau-, Lesach- und Mölltal. Aber auch in der Steiermark gibt es nennenswerte Sturmflächen. Österreichweit schätzt man 2,8 Millionen Festmeter Schadholz. Der heimische Holzmarkt reagiert bereits hochgradig nervös. In Österreich und in Südtirol sind Bestände zwischen 800 und 1.600 Meter Seehöhe betroffen. In diesen Höhenlagen muss jetzt jederzeit mit dem Wintereinbruch gerechnet werden. Auf der italienischen Seite müssen sich Forstunternehmer auf andere Rahmenbedingungen, höhere

Treibstoffpreise und kleinstrukturierte Besitzverhältnisse einstellen. Auch das Genehmigungsverfahren für den Spezialmaschinentransport ist sehr mühsam, zeit- und kostenintensiv. Die Empfehlung für alle Forstunternehmer, die vorhaben, in Italien Schadholz aufzuarbeiten, ist es, besonders zu reagieren. Insbesondere ist auf die Zahlungsfähigkeit der Auftraggeber Augenmerk zu legen. In der Regel erbringt der Forstdienstleister die Holzernte und -aufarbeitung sortiert frei Lkw-befahrbar Weg. Vor Vertragsabschluss mit dem Auftraggeber ist darauf zu achten, wie die Volumenermittlung nach Fertigstellung der Dienstleistung zu erfolgen hat (Harvesterabmaß oder Waldaufmaß). Es ist unbedingt empfehlenswert, kontinuierliche Abschlagszahlungen der geleisteten Dienstleistung zu vereinbaren. Durch Erfahrungen bei vorhergegangenen Schadereignissen zeigte sich, dass die Transportlogistik und die Übernahme der produzierten Sortimente der Flaschenhals sind.

Dazu Peter Konrad, Präsident des Österreichischen Forstunternehmerverbandes: „Gerade heuer begann das Wirtschaftsjahr mit dem Sturm Friederike mit 17 bis 20 Millionen Festmetern Schadholz in Deutschland im Januar. Dazu kam die extreme Trockenheit im Frühjahr und Herbst sowie eine Borkenkäferkalamität, bei der die Schwärmeaktivität erst Anfang Oktober abgeschlossen war. Daher kommt dieses erneute Extremereignis kurz vor Beginn der Wintersaison zum völlig falschen



Schäden durch den Sturm Vaia.

Foto: Konrad

Zeitpunkt.“ Auch Vorhaben des Verbandes, Aktionstage zu wichtigen Zukunftsthemen wie Zertifizierung oder Ausbildung zu veranstalten, wurden von den Ereignissen überschattet und müssten verschoben werden, bedauert Konrad. „Wichtig ist jetzt, alle Kräfte auf die Aufarbeitung und andere Forstschutzmaßnahmen zu konzentrieren, sodass der Abtransport aus dem Wald noch vor den Tauwetterstopps im Frühjahr erfolgen kann“, so Peter Konrad, der auch Bundessprecher der Forstunternehmer in der Wirtschaftskammer Österreich ist.

www.forstunternehmerverband.at